

Zahnärztliche Schlafmedizin – Das derzeit „medizinischste“ aller zahnmedizinischen Themen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Schnarchen ist in aller Munde und bedeutet Stress in vielen Schlafzimmern. Doch die Ruhestörung ist nur das offensichtliche Zeichen. Die medizinischen Konsequenzen, die sich aus einer länger bestehenden Schlafstörung entwickeln, sind ein viel größeres Übel.

Schlafentzug zählt nach wie vor zu einer der effektivsten Foltermethoden, da es kurzfristig keine nachweisbaren körperlichen Spuren hinterlässt, aber dennoch Körperfunktionen und mentale Leistungsfähigkeit teils massiv beeinträchtigt.

Fast 1 Mrd. Menschen im Alter von 30 bis 69 Jahren weltweit – 26 Millionen in Deutschland – leiden an einer Schlafapnoe¹. Aktuell ist somit die Prävalenz von Schlafapnoe 10-mal größer als von der WHO 2007 angenommen. Einige schlafmedizinische Studien lassen darüber hinaus eine hohe Dunkelziffer bei Jugendlichen mit syndromalen Erkrankungen, aber auch unter dem leider größer werdenden Kollektiv von Patienten mit einem erhöhten Body-Mass-Index erahnen. Schlafapnoe entwickelt sich daher immer mehr zu einer der großen Volkskrankheiten.

Unbehandelte obstruktive Apnoen führen zu neurokognitiven und kardiovaskulären Erkrankungen und sind daher mit hohen gesundheitsökonomischen Kosten assoziiert. Ein präventiver Ansatz, frühes Screening und eine individuell auf den Patienten abgestimmte Therapie sind auch aus ökonomischen Gesichtspunkten indiziert. Im interdisziplinären therapeutischen Reigen ist die zahnmedizinische Schlafmedizin präventionsorientiert und kurativ ein fester Bestandteil. Ende 2021 wurde die interdisziplinäre Versorgung mithilfe von Unterkieferprotrusionsschienen (UPS) als Zweitlinientherapie in den Katalog der Gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen. Die Entwicklung seitdem? Ernüchternd: berufspolitisch, abrechnungstechnisch, Lobbyismus ...

Meine Antwort: Etablierung einer qualitativ hochwertigen Versorgung für unsere Patienten, Verbesserung des interdisziplinären Austauschs, wissenschaftliche Prüfung des Wissensstands sowie curriculare Implementierung in die zahnmedizinische Ausbildung.

Ein weiterer Ansatz ist dieses Heft, das Sie gerade in Ihren Händen halten. Dank der hier versammelten, auch in dieser Thematik wissenschaftlich und klinisch versiert tätigen Autorinnen und Autoren bietet diese Schwerpunktausgabe einen sehr gelungenen und aktuellen Überblick zur zahnärztlichen Schlafmedizin. Die Beiträge zeigen, wie interdisziplinär, medizinisch und lebenswichtig eine fundierte Behandlung ist, die allerdings eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Wissen über den zahnärztlichen Tellerrand hinaus erfordert.

Manches ist bereits wissenschaftlich bekannt und muss hinausgetragen werden, viele Fragen sind jedoch noch nicht beantwortet, viele Zusammenhänge noch unerschlossen. Es bleibt einiges zu tun, das dürfen wir nicht „verschlafen“.

Ihre



Heike Korbmacher-Steiner

Literatur

1. Benjafield AV, Ayas NT, Eastwood PR et al. Estimation of the global prevalence and burden of obstructive sleep apnoea: A literature-based analysis. *Lancet Respir Med* 2019;7(8): 687–698.